



4.1 Der Leser als Mitgestalter eines literarischen Textes: Tagebucheinträge zum Jugendbuch „Numbers“ von Rachel Ward

Kompetenz

Die Schüler sollen produktionsorientierte Texte in ihrer Qualität einschätzen und diese Einschätzung begründen, indem sie die Darstellung des Reifungsprozesses reflektieren.

Hinweis

Die Stunde ist eingebettet in das Lesen der Ganzschrift „Rachel Ward: Numbers. Den Tod im Blick. Carlsen Verlag, Hamburg 2010“. Die Struktur der Stunde kann jedoch ganz allgemein immer dann verwendet werden, wenn Literatur mit Leerstellen arbeitet und Gedanken und Gefühle einer Person offenlässt, um diese vom Leser erschließen zu lassen.

Vorbereitende Hausaufgabe

Zur heutigen Stunde haben die Schüler die Seiten 228–248 nochmals vorbereitend gelesen.

Motivation / Einstieg

Das Arbeitsblatt „Tagebucheinträge aus Sicht von Jem oder Britney“ wird gemeinsam gelesen (AB).

Erarbeitung I

- Die Schüler schreiben (in Stichworten) einen Tagebucheintrag aus der Sicht von Jem oder Britney.
- Die Schüler überarbeiten die Stichworte und schreiben einen Tagebucheintrag in das vorgegebene Textfeld.

Erarbeitung II

- Einige Paare tragen ihre Tagebucheinträge vor.
- Die Tagebucheinträge werden mit der Textvorlage verglichen.
- Die Schüler geben den Vortragenden eine Rückmeldung zu den Texten.

Auswertung

Die Bedeutung der Textstelle für Jem und für den Leser wird thematisiert. L: „Warum hat die Autorin diese Begegnung in die Handlung einfließen lassen?“ Die Veränderung Jems wird mit anderen Textstellen kontrastiert. L: „Wie haben wir Jem am Anfang des Buches erlebt? Welche Gründe seht ihr für die Veränderung?“ Die Veränderung wird in der nächsten Stunde an der Tafel gesichert.



4.3 Michas Mutter – eine gespaltene Persönlichkeit? – Erarbeitung der Lektüre „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ von Thomas Brussig

Kompetenz

Die Schüler festigen die Merkmale der Personencharakteristik und vergleichen die Ergebnisse mit den aus einem Sachtext entnommenen Informationen.

Hinweis

Die Stunde ist eingebettet in das Lesen der Ganzschrift „Thomas Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. M. 2001“.

Vorbereitende Hausaufgabe

Die Schüler notieren in Stichworten Charaktereigenschaften von Michas Mutter Doris Kuppisch. Hierzu sollen sie die Seiten 32–40, 62–62, 84–85, 95–100 und 132–133 nochmals lesen (ggf. auch arbeitsteilig).

Motivation / Einstieg

- Der Lehrer liest einige Sätze aus dem Roman vor: „Frau Kuppisch ging wieder nach Hause. Was blieb ihr anderes übrig? Sie schämte sich allerdings nicht für ihre Ängstlichkeit ...“ (S. 99 unten). L: „Was ist in dieser Episode geschehen?“ Die Schüler erzählen von der Möglichkeit, in der Frau Kuppisch in den Westen gehen konnte. L: „Wer ist diese Frau, was macht sie aus?“ Die Schüler tragen die Ergebnisse der Hausaufgabe zusammen. Die Ergebnisse können in Stichworten an der Tafel festgehalten werden, leistungsstarke Klassen können sich aber auch in Kleingruppen über die Hausaufgabenergebnisse austauschen und ihre eigenen Aufzeichnungen ergänzen.
- Alternativ kann als Einstieg auch ein Foto von Frau Kuppisch (aus der Verfilmung) präsentiert werden, die Schüler sollen die Person dann beschreiben.

Erarbeitung I

Die Schüler lesen in Stillarbeit den Sachtext „Spaltung der Persönlichkeit“ (AB 1) und fassen die wesentlichen Aussagen in eigenen Worten zusammen.

Erarbeitung II

- In Partnerarbeit werden zunächst Fragen zum Sachtext geklärt und dann die wesentlichen Aussagen verglichen.
- Paare, die diese Aufgabe beendet haben, erhalten auf einem Papierstreifen den nächsten Arbeitsauftrag (AB 2).

Auswertung

Die Paare stellen die Ergebnisse aus dem Vergleich der Mutter mit dem Text von Maaz vor. Die Ergebnisse können in Stichworten an der Tafel festgehalten werden.

Hausaufgabe

Die Schüler schreiben einen inneren Monolog der Mutter (vgl. AB 3).



AB 1: Primärtext von Hans-Joachim Maaz zur „Spaltung der Persönlichkeit“

Spaltung der Persönlichkeit

Der durchschnittliche DDR-Bürger zeigte eine Fassade von Wohlanständigkeit, Disziplin und Ordnung. Er war freundlich, höflich und beflissen, seltener auch mürrisch und gereizt, überwiegend aber zurückgehalten, kontrolliert, vorsichtig und gehemmt. Unter dieser zur Schau getragenen Maske schmorte ein gestautes Gefühlspotenzial von existenziellen Ängsten, mörderischer Wut, Hass, tiefem Schmerz und oft bitterer Traurigkeit, das aus dem Bewusstsein und von der Wahrnehmung ausgeschlossen blieb. Diese Abspaltung von den Gefühlen war für viele Eigenarten, Störungen und Fehlentwicklungen im „real existierenden Sozialismus“ von größter Bedeutung. So war das Leben in der DDR im Wesentlichen durch soziale Fassaden gekennzeichnet. Es war dies ein zwangsläufiges Ergebnis der repressiven Erziehung. Allen war klar: Das wahre Gesicht zeigen und die ehrliche Meinung sagen ist viel zu gefährlich! So wurde das aufgenötigte zweite Gesicht allmählich zur Gewohnheit und schließlich zur selbstverständlichen Normalität. Kein Mensch kann auf Dauer mit Verstellung gut leben.

Aus: Maaz, Hans-Joachim: Der Gefühlsstau, Berlin: C. H. Beck 1990, S. 76f.



AB 2: Arbeitsauftrag für die Partnerarbeit



Vergleiche die Aussagen von Hans-Joachim Maaz mit der Figur Doris Kuppisch. Inwieweit treffen die Aussagen aus dem Text von Maaz auf sie zu?



AB 3: Hausaufgabe zur Figur Doris Kuppisch

Frau Kuppisch gibt den Plan, in den Westen zu gehen, im letzten Moment auf. Während sie nach Hause zurückkehrt, geht ihr vieles durch den Kopf: Warum sie sich so entschied, wie sie früher lebte, was die Zukunft bringen wird, ... (Textstelle: S. 95–100)



Versetze dich in die Figur Doris Kuppisch und schreibe einen inneren Monolog.